



EV. KIRCHENGEMEINDE
BERNLOCH, MEIDELSTETTEN
MIT OBERSTETTEN



12.02.2023

Predigt an Sexagesimä: Gottes Gedanken lesen

„Ich werd deine Wege niemals ganz verstehn, ich kann dich nicht greifen, doch mein Herz kann dich sehn. Gott, du bist größer, höher, weiter als der Himmel“ ... Ja, wie hoch ist der Himmel eigentlich? Oder wie weit? Weiß es jemand? Von hier bis zu den Wolken? Oder bis zum Blauen? Aber nachts? Bis zu den Sternen?

Geht man etwa davon aus, dass die Wolken im Himmel schweben, dann beginnt der Himmel bereits recht knapp über dem Erdboden. Denn die meisten Wolken bilden sich in zwei bis zwölf Kilometern Höhe über der Erde, in Bergregionen manchmal sogar noch niedriger. Andererseits könnte man sagen, dass der Himmel dort endet, wo das Weltall anfängt. Aber auch hier sind die Übergänge fließend. Zum Weltall werden oft auch schon Teile der Erdatmosphäre gezählt. (Troposphäre bis 17km, Stratosphäre bis 20 km, Mesosphäre bis 80 km, dahinter Ionosphäre, Exosphäre) Die Internationale Raumfahrtbehörde verortet den Übergang zum Beispiel schon bei rund 100 Kilometern über dem Erdboden. Diese Angabe ist weltweit gebräuchlich, und dort oben wäre der Himmel also sozusagen offiziell zu Ende.

Man könnte da jetzt anfangen zu diskutieren, aber im Grunde ist eine genaue Angabe gar nicht gefragt. Es ist klar, was dieser Refrain aussagen will: Gott ist größer, höher, weiter als das, wo unser Horizont endet. Er übersteigt unsere Welt und die Reichweite unserer Erkenntnis. Weil er alles übersteigt, was wir kennen, sind seine Wege so, dass wir sie „niemals ganz verstehen“ können. Oder kannst du Gottes Gedanken lesen? Hineinsehen in das, was er denkt, wie man mit einem Teleskop in den Himmel blickt?

Wir haben heute einen Predigttext aus dem Buch Jesaja, der auch dieses Bild verwendet: Auch da ist die Distanz zum Himmel ein Ausdruck für den Größenunterschied zwischen uns und Gott. Ihr kennt diesen Vers sicherlich. Jesaja 55:

⁸ Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR, ⁹ sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.

Oft, liebe Gemeinde, nimmt man diesen Vers her, **wenn Gott etwas tut, das einem selbst unerklärlich ist**. Wenn man etwas nicht versteht und vielleicht auch zu Gott rufen möchte: „Was soll das denn? Ich begreif's nicht!“ Wir können nach einem Erdbeben wie dem in der vergangenen Woche nicht begreifen, warum zigtausende Menschen sterben müssen. Wir können manchmal nicht verstehen, warum Gott etwas nicht tut, warum er Gebete auch nach Jahren und Jahrzehnten nicht erfüllt. Es kann aber auch etwas überwältigend Schönes sein, wie die unfassbar roten Sonnenuntergänge diese Woche, ganz ohne Handykamerafilter, die so beeindruckend sind, wie sie kein Künstler nachmalen könnte. Oder eine Heilung oder dass Gott einen beschenkt, wie man es selbst sich nicht hätte träumen lassen. Ganz unterschiedliche Dinge können für uns einfach zu hoch sein. Ob nun unbegreiflich schön oder rätselhaft schwer, diese beiden Verse aus Jesaja 55 nimmt man als Hinweis darauf, dass Gott mit seinem Sein und seinem Tun eben so viel weiter reicht, als wir erfassen können. Man könnte auch sagen: „Es ist halt so: **Gott groß, du klein**. Genieße oder akzeptiere, dass seine Wege und Gedanken deine himmelweit übersteigen.“

Ich glaube das, und manchmal kann es wichtig sein, wenn man sich die Verhältnisse klar macht: die eigene Kleinheit gegenüber Gottes Größe. Das kann demütig machen, das kann trösten oder eben helfen, mit dem klarzukommen, was man nicht begreifen kann.

Aber **manchmal würd ich hald doch gern Gottes Wege verstehen oder seine Gedanken lesen können**. Kann jemand von euch Gedanken lesen? Vermutlich können wir das alle so ein bißchen. Manchmal schaut man in ein Gesicht und kann ziemlich genau sagen, was der oder die gerade denkt. Auch von der Kanzel ist das manchmal so. Wenn man Hinweise bekommt durch die Mimik, dann kann man etwas erkennen von den Gedanken im Kopf. Oder natürlich durch Hinweise, was der andere sagt. Auch da gibt man ja Einblick in seine Gedanken. Oder wenn man jemanden sehr gut kennt, von deinem Partner kannst du sicher manchmal auch schon sehen, was der andere denkt.

Gottes Gedanken, die so viel höher sind als unsere, sind trotz ihrer Größe keine verborgenen Gedanken. Gott selbst gibt uns Hinweise, was seine Gedanken so viel größer macht.

Wenn wir genau hinsehen, dann sagen die beiden Verse in unserem Predigttext mehr als nur: „Gott groß, du klein, komm damit klar!“ Sie sind nicht nur zur Ruhestellung in den Dingen, wo Gott uns ein Rätsel ist. Ganz im Gegenteil: Sie zeigen uns eigentlich ein Stück davon, wie Gott ist.

Die beiden Verse stehen in einem Zusammenhang, der uns verstehen hilft, was genau die Gedanken und Wege Gottes größer macht als unsere. Denn wenn wir die Verse davor mit dazunehmen, dann können wir tatsächlich etwas von dem Größenunterschied zwischen Gott und uns erkennen, und das auch beschreiben. Es geht nicht nur um eine Distanz, die man nicht benennen kann. Ihre Botschaft lautet eigentlich gerade nicht: „Gedankenlesen ist hald unmöglich“, sondern Gott gibt uns Einblick, was seine Gedanken so groß macht.

Bevor von Gottes hohen Wegen und Gedanken und unseren so anderen Wegen und Gedanken die Rede ist, kommen diese beiden Worte schon einmal vor. Achtet mal darauf!

⁶ *Suchet den HERRN, solange er zu finden ist; ruft ihn an, solange er nahe ist.* ⁷ **Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter von seinen Gedanken und bekehre sich zum HERRN, so wird er sich seiner erbarmen, und (bekehre sich) zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.** ⁸ *Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR,* ⁹ *sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.*

Habt ihr bemerkt, von welchen Wegen und Gedanken da zuvor gesprochen wird? Es geht zunächst um die Wege des Gottlosen und um die Gedanken des Übeltäters. Es geht um die Wege und Gedanken, von denen man sich abkehren soll, weil es keine guten sind. **Es geht um die Wege und Gedanken, die uns von Gott wegführen**. Und es geht um die Umkehr, die **Hinwendung zu Gott**. Buße können wir das auch nennen: Sich umdrehen zum Herrn, der auch dem Gottlosen Erbarmen entgegenbringt, der auch dem Übeltäter vergibt. Und die Erklärung dafür, warum er vergibt und sich erbarmt ist, dass seine Gedanken anders und so viel höher sind als unsere.

Das ist es, was für uns Menschen so unlogisch scheint und nach menschlichem Ermessen auch nicht nachvollziehbar ist: **Gott erbarmt sich, obwohl der Gottlose weggelaufen ist. Gott vergibt, obwohl der Übeltäter sein Denken vom Guten weggewendet hat. Das ist es, was seine Gedanken so viel größer macht als unsere**: Gottes Gedanken sind wohlwollende, annehmende, gnädige. Und, liebe Leute, es geht da um **eure Wege** und **eure Gedanken**. Wir sind die, die zur Umkehr gerufen werden, zum gnädigen Gott.

Wir dürfen nicht nur Gottes Gedanken lesen und erkennen, wie groß die Liebe und die Gnade ist, aus der sein Erbarmen, seine Vergebung kommt, **wir können sogar auch wenn wir auf Abwegen sind oder uns Gedanken verführt haben wieder einschwenken auf die Wege und Gedanken Gottes**. Ja, auf die großen, himmelweit anderen Gedanken und Wege Gottes können wir umkehren. Gott lädt uns dazu ein.

Ja, sie bleiben größer als unsere: Gottes Gnade ist viel größer als unsere. Aber merkt ihr, wie es bei den Wegen und Gedanken plötzlich gar nicht mehr um die Distanz und das Unverständliche, Trennende geht, sondern um die richtige Richtung? Es ist kein fremder, unverständlicher Gott, sondern einer, der sich um uns kümmert. Der uns nicht auf Wegen ins Ungewisse weiterlaufen lässt und der uns nicht den ungenuten Gedanken ausgeliefert lässt.

Wenn dich Gedanken einholen, die dir schaden oder dich kaputtmachen - Gedanken des Zweifels oder verführerische, vielleicht pornografische Gedanken oder wenn die Habsucht und die Gier sich in deine Gedanken geschlichen haben, was auch immer - Gott denkt gut über dich. Er ruft dich zurück. Er erbarmt sich deiner.

Wenn du auf Wegen bist, die dich von Gott wegbringen – wenn du Dinge getan hast, die dir oder anderen Übel eingehandelt haben, wenn du ihn aus dem Blick verloren hast oder ihn in Frage stellst, wenn du dabei bist, deinen Glauben wegzuerwerfen – Gott sieht einen guten Weg für dich. Er ruft dich zur Umkehr und er vergibt dir.

So ist Gott. Das sind seine Gedanken und Wege. Viel höher als unsere, ja, aber nicht weil sie unverständlich sind. Sie sind sogar faszinierend, weil sie uns einen Gott zeigen, der so viel gütiger und gnädiger ist, als unsere Gedanken und Wege. Wenn wir uns ihm hinwenden, dann können wir unsere Gedanken und Wege auch ändern. Er lädt uns ein, er zwingt uns nicht, aber er sagt uns seine Vergebung und sein Erbarmen zu. **Diese großen und mächtigen Worte haben die Kraft, dass wir unsere Gedanken neu ausrichten.** Oder vielleicht kann man es so sagen: Wer Gottes himmlisch hohen Gedanken und Wegen nachgeht, bei dem ändert sich etwas im eigenen Denken und dem Weg, den man geht.

Ursprünglich geht diese Botschaft an das Volk Israel in der Fremde. An die Israeliten, die rätseln, warum Gott zugelassen hat, dass sie aus dem gelobten Land verschleppt wurden. Natürlich kommen einem im Exil in Babylon Gedanken wie: „Ist Gott vielleicht gar nicht so mächtig wie wir dachten? Oder ist er kein guter Gott? Ist er einer, der knallhart bestraft? Oder hat er sich von seinem auserwählten Volk abgewendet?“

Das sind tödliche Gedanken, denn sie führen vom lebendigen Gott weg. Denen ruft Gott zu: „Sucht mich, solange ich euch nahe bin! Findet mich in der Vergebung und im Erbarmen!“

Und dann gibt er ihnen noch ein Bild mit. Ein Beispiel dafür, wie diese Zusage wirkt.

¹⁰ Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen, ¹¹ so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende. ¹² Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden.

Der Schnee von gestern ist das Brot von morgen. Auch da könnte man meinen, beides hätte nichts miteinander zu tun. Aber wenn man nachzeichnet, wie das Wasser die Erde feucht macht und dadurch Pflanzen wachsen können und dadurch Samen entstehen und dadurch Getreide geerntet werden kann und dadurch Mehl gemahlen werden kann und dadurch Brot gebacken werden kann, dann sieht man: Ja, **vom Regen/Schnee bis zum essbaren Brot ist ein weiter Weg, aber genau deshalb ist es ein passendes Bild für Gottes Wort. Es wirkt** und seine Wirkungen sieht man in einer weiten Perspektive.

So ist das Hören auf den Zuspruch des Erbarmens und der Vergebung der Anfang. Aus ihm kann die Umkehr kommen, Abkehr von Irrwegen, die Zuwendung zu Gott, die Veränderung in Gedanken und Wegen, ja letztlich bishin zur Freude beim Auszug und der Rückkehr in Frieden in die Heimat.

Im Heimkommen verwirklicht sich, was Gott in seinem Wort zugesagt hat.

Im Brot steckt das, was der Regen oder Schnee ausgelöst hat.

Und im Brot, das wir beim Abendmahl heute teilen, steckt Gottes Gedanke, uns zu vergeben. Das löst aus, das wir hinhören, Buße tun, uns ihm zuwenden, befreit werden.

Das Brot ist das Ergebnis, das Wasser ist der Anfang. Das Abendmahl ist Heimkommen im Frieden, Gottes Vergebungszuspruch ist der Anfang.

Das sind große Worte, hohe Gedanken und weite Wege, ja, aber es sind keine geheimen Gedanken Gottes. Vor allem sind es wirkkräftige Worte, die unsere Gedanken und Wege verändern.

Amen.